



**STADT**

**KULTUREN**

**LAND**

Kontrastreiche Eindrücke von Stadt und Land sowie ferne Kulturen, die Wunder der Natur im Kleinen und die Dynamik im Grossen beeinflussen meinen künstlerischen Schaffensweg.

## Persönlich

*Wate*



Da ich wechselseitig in den österreichischen Bergen und in der Stadt Basel aufgewachsen bin wurde ich jeweils mit kulturellen wie auch landschaftlichen Gegensätzen konfrontiert.

Eine oft nicht einfache Wechselwirkung von Eindrücken und Empfindungen mit denen ich mich auch Heute noch auseinandersetze.

Meine Geschichte der künstlerischen Laufbahn beginnt bereits in der Schule und den Jugendjahren. Die Förderung meines zeichnerischen Talents war sowohl Zufall wie auch eine bewusste Förderung durch meine Eltern.



Auf meinen 14. Geburtstag bekam ich eine erste Malstaffelei mit Oelfarben geschenkt und mit 15 hatte ich in Basel meinen ersten Malunterricht bei Dr.Karl Foerter. Dabei lernte ich vor allem, dass es die verschiedensten Techniken und Malmittel gab. Das farbige Pulver der Pigmente wurde mit Fischkleister oder mit Eiweiss angerührt und gab den Bildern eine ganz verschiedene Ausdruckskraft der Farben.

( mein erstes Bild )

Mit dieser Erfahrung wurde der Grundstein für meine maltechnischen Experimente gelegt. Waren die Themen in der Frühzeit meines Schaffens die Tiere und der Mensch, so ist es heute die Suche nach dem Wesentlichen im Detail.

Wesentlich ist für mich die Spannung Neues zu entdecken und dem grössten Künstler aller Zeiten, der Natur über die Schulter zu schauen und in meinen Werken zu interpretieren.

Es sind nicht die Abbildungen von Landschaften wie es die alten Künstler in Perfektion gemalt haben.

„Hier habe ich die Einstellung: Was ich fotografieren kann male ich nicht“. (Obwohl ich das auch könnte...?)

Was mich bewegt sind die vielfältigen Strukturen, Formen und Materialien die man in der Natur vorfindet.

Seien es lose oder feste Materien, z.B. das Netz einer Spinne, Strukturen des Grases, verwitterte Holzmassen, bizarre Gesteinsformationen, Sanddünen oder *dynamische Ereignisse* wie etwa der Ausbruch eines Vulkans!



Mit 22 Jahren machte ich eine Ausbildung an der Famous Artist School München und lernte die mir bekannten Techniken weiter auszubauen, zu perfektionieren und Neue anzuwenden.

Amerikanische Illustratoren des „Plakatrealismus“ weihen mich in die Kunst der Darstellung von Strukturen und des Bildaufbaus ein.

Der Surrealismus von Dali und Alberto Giacometti animierte mich in einer idealen Kombination von Fantasie und Realismus diese Kunstrichtung bei meinen Bildern anzuwenden. Es ergaben sich fantastische Szenarien welche sich mit den Jahren auf einzelne Figuren reduzierten. Nur der Ausdruck und die Haltung der Figuren zählten und liessen nur noch einen imaginären Raum zu. Gleichzeitig traten in der Reduktion meiner Darstellungen die Farben immer mehr in den Hintergrund.



Die monochromen Farben wurden immer mehr von Interpretationen in Schwarz auf Weiss abgelöst. So entstanden in der Reduktion nur noch klare Konturen und Flächen die molekulartige Netzstrukturen aufwiesen.

Diese konkreten Netzstrukturen mussten in eine konstruktive Spontaneität geführt werden und es entstanden die Serien „Actionpainting, Art Multiple, Vernetzung und Grass“ ebenfalls nur in Schwarz-Weiss.

Da ich im Verlauf der Jahre als Künstler durch meine Ausbildung und Experimente fast aller Techniken und Stielrichtungen kundig bin reduzierte ich auf der Suche nach dem

Wesentlichen (*der dritten Dimension?*) die Farben und Formen und malte nun vorwiegend schwarz-weiss!

Auf meiner Suche nach dem Wesentlichen ging ich einen Schritt weiter:

Wie viele andere Künstler so z.B. der Schriftsteller Ernest Hammingway, strebte ich in einem inneren Prozess nach einer dritten Dimension!

Die III.Dimension heist ja eigentlich 3D, Dreidimensional, und bezeichnet eine räumliche Abbildung die wie bei einer Skulptur die Tiefe eines Objekts beinhaltet. Die künstlerisch gemeinte III.Dimension liegt jedoch auf einer suggestiv höheren Schaffensebene die aber nur relativ erreichbar ist.

In der Realität trägt man auf eine Malfläche als Beispiel ein „greifbares Material“ wie Spachtelmasse oder eben Sand, in meinem Fall „Vulkansand“ als „Fine relief“ auf eine Oberfläche auf. Dies ergibt dann eine gewisse Dreidimensionalität.

Die III.Dimension in meiner Kunst finde ich nicht nur in der Reduktion auf Schwarz-Weiss und der Tiefe meiner Thematik sondern in meinem speziellen Material das ich für meine „Fine relief“ Bilder verarbeite! Nämlich in meinem Vulkansand „*Vulkanit*“ der in reinster Form aus dem innersten der Erde kommt, und ein absolut unverfälschtes Element in härtester Entstehung ist, dass feurig als Magma vom Vulkan an die Oberfläche geschleudert wurde und in einer Urgewalt zu Glasgestein in Granulatform erstarrt ist. Dieses seit Jahrhunderten gelagerte Material das ich selbst am Ort des Ursprungs hole bildet die Basis meiner neuen Bilder und hier steige ich in meine III.Dimension der Kunst ein.



Auf die Idee, Bilder mit Vulkansand zu machen kam ich durch einen Zufall:

Da gab es ein experimentelles Bild das ich mit Rostblech machte.

Spachtel flambiert war der Ausgangspunkt mit dem ich bereits experimentierte.

Die Darstellung auf dem Rostblech sollte in der Technik den Eindruck erwecken als wäre dieses Bild im „Fine relief“ mit einem Schweißbrenner gemacht.

Ich baute mir eine spezielle Mischung und zündete Diese auf dem Rostblech an.

Das Feuer tat die entsprechende Wirkung für meine Darstellung, und das Resultat dieser Materialverbrennung ähnelt der Entstehungsgeschichte des Vulkan-Sandes.



Von meinen Reisen nahm ich jeweils spezielle Steine oder Sand als Objekte mit.

Meine Kinder und Bekannte wussten von dieser Vorliebe und brachten mir von Ihren Reisen ebensolche mit.

Und da war plötzlich der schwarze Sand vom Vulkan Aetna den ich so erhalten habe!

Was lag nun näher, da ich bereits schwarz-weiss malte und das „Fine relief“ einen wichtigen Bestandteil meiner Kunst einnimmt, daraus ein Bild zu machen..?!

Das Experiment gelang in vollen Zügen, und da stieg mein Interesse für dieses spezielle Material und öffnete mir so eine NEUE (III.) Dimension. Jetzt interessierte mich die Herkunft und die Entstehung dieses Vulkan-Materials welches in den verschiedensten Formen mit der Bezeichnung „Obsidian“ vorkommt.



Man stelle sich den gewaltigen Ursprung dieses Materials vor.....!

Aus dem Innersten der Erde wird das heisse Magma in einer gewaltigen Eruption aus dem Schlot des Vulkans an die Oberfläche hinausgeschleudert. Zum Einen ergiessen sich heisse Lavaströme über den Vulkan, und zum Anderen werden feurige Bomben und Schlake in Form von Staub in die Atmosphäre ausgestossen!

Dieses unverfälschte Urmaterial ist der Stoff und das Material mit welchem ich arbeite.

Nun meint man allgemein, dass man den "schwarzen" Vulkansand ja sehr einfach bei den schwarzen Sandstränden z.B. auf den Kanaren nur so Sackweise einfüllen könnte!

Dem ist nicht so...dieser schwarze Strandsand ist zwar auch vulkanischen Ursprungs, aber stark mit anderem Sandmaterial und Partikel vermischt. Und so ist dieser Sand zu UNREIN für den Gebrauch zur Gestaltung von ORIGINALEN Vulkan-Bildern.

Den REINEN Vulkansand „VULKANIT“ findet man nur in unmittelbarer Nähe seines Ursprungs also relativ hoch oben in der Nähe des Auswurfs.

Auch selbst hier braucht es ein gutes Auge und das Gespür eine geeignete Fundstelle zu finden.

Der Weg zu diesen Stellen ist oft mühsam durch oder über Lavaformationen in die Höhe zu kommen.

Umso erfreulicher ist dann der Fund dieses speziellen Sandes der die in Kauf genommenen Strapazen bei Weitem entschädigt.

Meine letzte Exkursion zu den Fundstellen des Sandes führte mich nach Teneriffa auf den grössten Vulkan Europas dem "Teide" auf eine Höhe zwischen 2'200 und 3'000 Meter über Meer von wo ich meinen Sand für die Vulkan-Bilder mitgenommen habe.

**Film:** (DVD-Video 15min.) **"THE WAY TO THE VULCANIC SAND ART" 2009**

**Ausstellungen :** **"MODERN ART**

**"AKTIONPAINTING" - "VULKAN SAND ART"**

- 1998 *Galerie LEONART, Basel*
- 2002 *HIPPODROMO, I/Albenga*
- 2004 *KÜNSTLERHAUS, A/Graz*
- 2010 *ART INTERNATIONAL, Zürich*
- 2014 *EMIL FREY AG, Münchenstein*
- 2018 *GALERIE Brigitta Leupin, Basel*